

Leipziger Tageblatt.

No. 174. Sonntag den 21. December 1817.

Veranlaßte Gedanken
durch die so häufigen Klagen über
schlechte Zeiten.*)

(Fortsetzung.)

Außer diesen angeführten Ursachen, nämlich: die sehr vermehrte Concurrenz, und die wirklich erlittenen Verluste am Vermögen, darf aber noch eine Hauptquelle, aus welcher wohl zunächst die Veranlassung zu den Eingangs gedachten Klagen fließen möchte, nicht unbeachtet bleiben, sondern verdient hauptsächlich mit unsere Beherzigung, nämlich: der so sehr überhand genommene Luxus; welchen die vorübergegangenen — durch politische Umstände herbeigeführten — so genannten — „guten Zeiten“, erzeugt haben. Diesen Luxus nun, begünstigen die jetzigen gewöhnlichen Zeitumstände keineswegs, sondern äußern sich so, als wollten sie ihn mit aller Macht verdrängen. Dieses sollten wir als einen Wink der Vorsehung ansehen, und zur Vertreibung einer so verderblichen und für Viele nur Noth und Mangel bringenden Lebensweise, willig die Hände bieten, und uns ernstlich bemühen, derselben zu entgehen.

Um ein luxuriöses Leben führen zu können, ohne davon bemerkliche Nachteile in den

nächsten Jahren zu spüren — für spätere Jahre bleiben solche dennoch nicht aus — dazu gehören gute Zeiten, d. h. solche, in welchen man durch seine Geschäfte mehr gewinnt, als man zu einer, seinem Stande gemäß eingerichteten und sparsamen Lebensweise gebraucht. Solche Zeiten sind jetzt aber nicht mehr — und wenn wir uns mit unerfüllten Hoffnungen nicht selbst täuschen wollen — dürfen wir deren baldigen Wiedereintritt auch nicht erwarten. Darum ist es zur Wiederherstellung unseres Wohlbestehens höchst nöthig geworden, dem Luxus gänzlich zu entsagen, unsere Ausgaben so viel als es die Vermögensumstände eines jeden erfordern, zu beschränken, und mit der Einnahme in ein gehöriges Verhältniß zu bringen. Würde dieses ein jeder nach Erforderniß seiner Vermögensumstände beobachten, und nicht glauben, alles denen gleichthun zu müssen, die zwar nur seines Standes, aber mehr begütert sind; so würde sich die so laut geklagte Noth bald vermindern. Es wird zwar einen schweren Kampf geben, ist aber der Sieg ehntal errungen, so können nur wohlthätige Folgen für unser Wohlbestehen der Lohn seyn.

(Der Beschluß folgt.)